

April bis Juni 2021

No. 3



Illustration: Theresa Horris

Die Programmzeitung für das **Altonaer Theater**, die **Hamburger Kammerspiele**,
das **Theater Haus im Park** und das **Harburger Theater**

03	vorwort
04	im fokus - altonaer theater a long way down
07	im fokus - hamburger Kammerspiele stella
10	die reise der verlorenen
12	eine verhängnisvolle affäre
13	musikalisch-literarische stolpersteine
15	spielplan altonaer theater hamburger kammerspiele
16	privattheatertage stück-übersicht
20	hitch und ich - die 39 stufen mathias richling
21	was man von hier aus sehen kann auftaktveranstaltung "hamburg liest borchert"
22	75 jahre theater der menschlichkeit die weiße rose
23	kind aller länder
25	highlights theater haus im park bergedorf
26	fragen zur situation q&a
28	informationen zum theater

Liebes Publikum

eigentlich müsste diese Einleitung beginnen mit:

WIR SPIELEN WIEDER oder **ENDLICH SIND WIR WIEDER FÜR SIE DA!**

Ich habe aber das Gefühl, dass wir ähnliche Zeilen in den letzten Monaten, zwar im Konjunktiv, aber immer wieder geschrieben haben.

Wenn wir nun also nach Ostern tatsächlich wieder starten und die Türen für Sie öffnen, dann kommt mir das schon fast ein wenig unwirklich vor. Und das obwohl wir die ganze Zeit weiter gearbeitet haben. Wir sind ja aus unserem Produktionsrhythmus nie wirklich ausgebrochen. Durch die stetige Verlängerung der Lockdowns (ja, man muss leider den Plural benutzen) um jeweils vier Wochen, standen wir immer „stand by“. Besonders unsere zahlreichen Verpflichtungen für Gastspiele in ganz Deutschland mit festen Verträgen, ließen uns nie sagen, „das lassen wir jetzt mal, das wird ja eh nichts“, denn einen Vertragsbruch durch fehlende Produktionen will und kann ja niemand riskieren.



Axel Schneider | Intendant & Geschäftsführer

Foto: Bo Lahola

VORWORT

So haben wir inzwischen neun (!) Produktionen intern – und unter hohen Sicherheitsvorkehrungen (unter anderem wurde mit Maske geprobt, was wirklich kein Vergnügen ist) – herausgebracht, aber eben erst einmal fürs Magazin. Da einige Produktionen vom Weihnachtsbezug leben, wissen wir schon jetzt, dass wir die letzte dieser Produktionen erst in der Spielzeit 2023/24 präsentieren können!

Wir sind daher besonders froh, dass wir Ihnen mit *Stella*, einem Schauspiel für Liebende von Johann Wolfgang von Goethe, das wir im Januar geprobt haben und *A long way down* nach dem Roman von Nick Hornby wenigstens noch zwei Neuproduktionen vor der Sommerpause anbieten können. Zumal beide Stücke, bei allem Unterhaltungswert, eben auch die Tiefen des menschlichen Daseins ausloten und zum Teil auch in Frage stellen. Wir haben uns nämlich vorgenommen, – außerhalb des medialen Dauerthemas Corona – unbedingt an anderen Themen unserer Zeit festhalten zu wollen, die leider durch Corona zu sehr aus dem Fokus unserer Gesellschaft gerückt sind. Dazu gehören die Themen „Beziehungen“ und „Verein-samung“ sicherlich auch.

Diese Neuproduktionen werden ergänzt durch bewährte Gastspielpartner und -partnerinnen in den Hamburger Kammerspielen (Jens Wawrczeck, Mathias Richling, Gilla Cremer, Rolf Claussen) und die Erfolgsproduktion *Eine verhängnisvolle Affäre* sowie im Altonaer Theater mit der Fortsetzung der hochgelobten Inszenierung *Die Reise der Verlorenen*, die wir im Herbst coronabedingt nach neun Aufführungen absetzen mussten.

Es gibt also viele gute Gründe, unsere Theater wieder zu besuchen. Zudem ist für Ihre Sicherheit nachweislich gesorgt. Ich persönlich fühle mich im Theater sicherer als sonst irgendwo!

Mit herzlichem Dank für Ihr Interesse, Ihre Treue und Ihre Unterstützung!

A. Schneider

A LONG WAY DOWN

EINE ABGRUNDTIEFE KOMÖDIE NACH DEM ROMAN VON NICK HORNBY

A *Long Way Down* ist die Geschichte von vier Menschen, die sich in einer Silvesternacht zufällig auf dem Dach eines Londoner Hochhauses treffen. Alle vier sind gekommen, um „den langen Weg nach unten“ zu nehmen. Eine Situation, die erstmal alles andere als komisch ist, sondern die die Einsamkeit und Brutalität im Leben von Großstadtmenschen erzählt.

Martin, ein gefallener Medienstar, Maureen, die seit fast 20 Jahren ihren schwer behinderten Sohn pflegt, JJ, der gerne ein Rockstar wäre und Jess, die nicht weiß, warum ihr Freund sie verlassen hat. Diese vier sehr unterschiedlichen Charaktere würden anderswo, im wirklichen Leben niemals Freundschaft schließen, aber das Schicksal bringt sie hier oben zusammen und eine besondere Art der „Selbsthilfegruppe“ entsteht.

Die Statistik besagt: wenn es ein Mensch mit Suizidgedanken ein halbes Jahr nach dem Selbstmordversuch nicht noch einmal versucht hat, bringt er/sie sich nicht mehr um.

Die vier verschieben den Selbstmord und machen sich erstmal gemeinsam auf die Suche nach dem Freund von Jess, denn da gibt es einiges zu klären...

Auf ihrem Weg zurück ins Leben entstehen berührende, komische und skurrile Szenen mit viel englischem Humor.

Wir haben den Regisseur Christian Nickel und die Schauspieler*innen nach guten Gründen gefragt, warum sie nicht vom Dach eines Hochhauses springen würden.

So schön wie hier kann es im Himmel gar nicht sein.

Das ist der Titel eines Buchs von Christoph Schlingensiefel. Er schreibt in diesem Buch von seiner Erkrankung, an der er kurz darauf starb. Mich haben dieser Titel und das Buch sehr berührt damals. Ja, so schön wie hier, kanns im Himmel gar nicht sein. Auf jeden Fall denke ich das auch so. Bei allen Schmerzen, Schicksalsschlägen, wirklich düsteren Phasen meines Lebens, und es gab ein paar davon, hab ich nie gedacht, ich gebe auf, ich will das nicht mehr sehen, ich halte das nicht aus, der Schmerz und die Sinnlosigkeit des Schmerzes und des Leidens ist so groß, dass ich mir das Leben nehmen würde, nein, dort war ich nie. Dazu lebe ich viel zu gerne, finde es auf der Erde ganz schön schön. Ich liebe Menschen und werde geliebt und ich bin dazu in der Lage. Ich liebe, was ich tue, meinen Beruf, ich liebe es, die Herausforderungen anzunehmen und sie zu meistern. Ich glaube an die Gemeinschaft und letztlich glaube ich auch an das Gute im Menschen. Auch wenn es da immer wieder jede Menge Zweifel gibt. Das sind doch schonmal einige Gründe, nicht vom Dach zu springen. Und, hallo, ich will doch das Ende der Pandemie erleben!



Anne Schieber



Pass mal auf, wenn wir jetzt eine Gang sind, dann gibt es Regeln. In unserem Fall eigentlich nur eine Regel: Wir bringen uns sechs Wochen lang nicht um. Wenn du es doch tust, gehörst du nicht mehr zu der Gang.

AUS "A LONG WAY DOWN"



Warum ich nicht von einem Hochhaus springen würde? Da halt ich es wie mein Freund Udo: "Ich springe nicht von einem Hochhaus, weil ich mir das Leben genommen habe und jetzt laß ich es nicht mehr los. Ich habe mir das Leben genommen, denn alles, was ich habe, ist dieses Eine bloß. Ich habe mir das Leben genommen und jetzt gebe ich es nicht mehr her, denn wenn ich es mal brauch, findet man es so schwer."



Dirk Hoener



Das Beste gegen Unglücklichsein ist Glücklichein, und es ist mir egal, was die anderen sagen.



ELISABETH MCCRACKEN
NAGARA FALLS ALL OVER AGAIN

PREMIERE AM 02. MAI 2021
VORSTELLUNGEN BIS 05. JUNI 2021

Von Nick Hornby
Fassung von Axel Schneider
Regie Christian Nickel
Ausstattung Birgit Voss
Mit Dirk Hoener, Johan Richter,
Anne Schieber, Nadja Wünsche

ALTONAER
THEATER



Foto: Bo Lahola

Warum würde ich nicht von einem Hochhaus springen?
Weil ich an Sachen denke, die mich glücklich machen.
Wenn ich daran denke, wie wichtig meine Familie für mich ist. Ich bin meinen Eltern so dankbar, ich möchte ihnen noch so viel wiedergeben für das, was sie mir gegeben haben. Wenn ich dran denke, wie ich meine Frau kennengelernt habe.

Johan Richter

Weil ich noch so viel erleben möchte.

Ich will mit meiner Frau alt werden. Ich möchte eine Familie haben. Ich möchte Kindern beim Großwerden zusehen. Ich möchte mein eigenes Haus haben. Und eine Katze. Ich möchte an einer Universität studieren.
Ich will noch sehr viel lernen, ich möchte - vielleicht nicht jeden - jeden Tag etwas mehr über Geschichte, Physik und Musik lernen.
Ich möchte viel Theater spielen. Oder an Schulen arbeiten, mit jungen Menschen. Ich kann mir vorstellen, noch zu unterrichten.
Ich möchte Portugiesisch lernen. Und Französisch.
Ich möchte noch viel von der Welt sehen und durch verschiedene Länder reisen. Mit dem Zug oder mit dem Auto.
Ich will mit dem Fahrrad durch große Städte fahren oder zwischen kleinen Dörfern. Ich will noch viele Geburtstage feiern.
Ich habe Menschen in meinem Leben, mit denen ich das alles teilen will, und deshalb würde ich von keinem Haus springen.

"Ob ich erklären kann, warum ich von einem Hochhaus springen wollte?
Selbstverständlich..., ich bin ja kein Vollidiot!"
Mit diesem kühnen Satz beginnt *A long way down* von Nick Hornby - im Verlauf der Geschichte relativiert er sich - glücklicherweise. Das Bedürfnis, mich von einem hohen Gebäude in die Tiefe zu taumeln, wird überschattet von der realistischen Vorstellung meiner Ankunft da unten (womöglich auf einem unschuldigen Passanten!). Mein Wunschtraum, vielleicht doch fliegen zu können, wäre zerstört.



Christian Nickel

Foto: Lukas Matzke



Nadja Wünsche

Foto: Bo Lahola

Auf die Frage, ob ich von einem Hochhaus springen würde, ist das meine Antwort:

Das würde ja heißen, ich könnte nie wieder Lachkrämpfe mit meiner besten Freundin haben oder betrunken bei meinem Freund im Auto einschlafen oder lange Spaziergänge mit meinem Hund im Wald machen. Also, die Antwort auf diese Frage ist: Nein. Ich sehe es als ein Wunder an, dass wir auf diesem Planeten leben. Wahnsinn, wenn man sich überlegt, wie unendlich groß und gewaltig das Universum ist. Neben Liebe, Freundschaft und Geborgenheit schätze ich aber auch sehr die kleinen, traurigen Momente im Leben, oder so manche Alltagskrise. Wenn man dachte, man hätte noch Schokolade zu Hause, nachts um eins und dann bemerkt, dass dem nicht so ist. Ein bisschen Drama, denke ich, macht das Leben manchmal spannend. Vermutlich bin ich deswegen Schauspielerin geworden.

Foto: TAYLOR JEWELL/AP



NICK HORNBY

wird 1957 in Redhill, Südengland geboren. Nach einem Studium der Anglistik am Jesus College der Cambridge Universität arbeitet er zunächst als Lehrer. Schon in dieser Zeit verfasst er Theaterstücke und Hörspiele. Im Jahr 1992 erscheint mit *Fever Pitch* die autobiographische Auseinandersetzung mit einem Erwachsenwerden, das von der fanatischen Begeisterung für den Fußballverein FC Arsenal geprägt ist. Das Buch wird mit dem Preis *William Hill Sports Book of the Year* ausgezeichnet und 1997 erstmals verfilmt, das Drehbuch stammt ebenfalls von Hornby. Ein amerikanisches Remake erscheint 2005. In seinem Roman *High Fidelity* von 1995 erzählt Hornby von einem musikbegeisterten Plattenladenbesitzer, der sich den Gründen für das Scheitern seiner Liebesbeziehungen stellt. Der Stoff wird im Jahr 2000 mit John Cusack verfilmt und 2020 als Serie neu umgesetzt. Auch sein nächster Roman *About a Boy* wird 2002 zunächst als Film mit Hugh Grant und Rachel Weisz und 2014 als Serie adaptiert. Das Buch erreicht eine Millionenaufage und handelt von einem Hedonisten Ende 30, der einem 12jährigen Jungen hilft, von seinen Mitschüler*innen akzeptiert zu werden und dabei seine eigene Oberflächlichkeit in Frage stellt.

A Long Way Down konnte sich im Erscheinungsjahr 2005 auf der Shortlist des renommierten *Whitebread Novel Awards* platzieren und wurde 2014 mit Pierce Brosnan verfilmt.

Der Roman *Juliet, Naked* erscheint 2009 und handelt von einem fiktiven Rockstar und zwei seiner glühendsten Fans. Die Verfilmung mit Ethan Hawke stammt aus dem Jahr 2018. Weitere wichtige Romanveröffentlichungen von Hornby sind *How to Be Good* (2001), *Slam* (2007) und *Funny Girl* (2014). Sein jüngster Roman *Just Like You* erscheint 2020.

Der Stellenwert von Musik und Popkultur in Hornbys Büchern spiegelt sich auch in seinem Schaffen als Musikkritiker und Songtexter wieder.



Es wurde von einem Mann berichtet, der von der Golden Gate Bridge gesprungen war und überlebt hatte. Er sagte, in den zwei Sekunden, nachdem er gesprungen war, sei ihm klar geworden, dass es nichts im Leben gab, womit er nicht hätte zurechtkommen können, kein Problem, das er nicht hätte lösen können – außer dem, das er sich gerade geschaffen hatte, indem er von der Brücke gesprungen war.

AUS "A LONG WAY DOWN"



Foto: Anatol Kotke



Auf der Grundlage von Goethes *Stella* untersucht Amina Gusner in ihrer Bearbeitung des Klassikers zeitgenössische Geschlechterrollen und moderne Liebes- und Beziehungsmodelle. Der Goethe'sche Text bietet die Basis und öffnet sich für ihren Entwurf, in dem ergänzend auch heutige Stimmen zu Wort kommen können. So verbindet sich auf elegante Weise das Gestern mit dem Heute und führt uns die Zeitlosigkeit, das Ewige des Stoffes, vor Augen.

Zwei Frauen lieben einen Mann. Ein Mann liebt zwei Frauen.

Cäcilie und Fernando sind verheiratet und haben eine Tochter, Lucie – Mutter, Vater, Kind. Doch Fernando verlässt seine Familie für Stella, mit der er eine neue Familie gründen möchte. Aber auch bei Stella kommt der Rastlose nicht zur Ruhe, auch von ihr zieht es ihn wieder fort. Stella leidet unendlich unter diesem Verlust und lebt fortan in der

Vergangenheit. Ausgerechnet bei Stella findet Cäcilie für Lucie einen Job als Hausangestellte, der ihnen aus ihren prekären Verhältnissen helfen soll.

Mittlerweile treibt Fernando die Sehnsucht und sein schlechtes Gewissen zu Stella zurück. Die heftige Euphorie des Wiedersehens wird durch die unerwartete Begegnung mit seiner Ehefrau und seiner Tochter konterkariert. Fernando sieht sich nun mit drei Frauen konfrontiert, die klare Entscheidungen von ihm fordern. Am Ende ist es Cäcilie, die einen überraschenden Vorschlag macht.

Goethe hat für sein Stück *Stella* zwei verschiedene Enden geschrieben. In der ersten Fassung setzt sich das Trio über gesellschaftliche Konventionen und Zwänge hinweg und lebt fortan eine glückliche Dreiecksbeziehung. Die andere Variante lässt das Stück als Tragödie und mit dem Tod zweier der Protagonist*innen enden. Seien Sie gespannt, welchen Ausgang die Liebenden bei uns wählen werden!

» Ein Schauspiel für Liebende. Wer nicht liebt, soll das heißen, hat mit dem Stück nichts zu schaffen, wird es unmöglich verstehen. Ein Stück für Eingeweihte. «

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

Von Johann Wolfgang von Goethe
In einer Fassung von Amina Gusner
Regie Amina Gusner
Ausstattung Inken Gusner
Mit Isabell Fischer, Kerstin Hilbig,
Kristina-Maria Peters, Mario Ramos,
Anna Schäfer

HAMBURGER
KAMMER
SPIELE

PREMIERE AM 05. MAI 2021
VORSTELLUNGEN BIS 05. JUNI 2021

RASTLOSE LIEBE

Dem Schnee, dem Regen,
Dem Wind entgegen,
Im Dampf der Klüfte,
Durch Nebeldüfte,
Immer zu! Immer zu!
Ohne Rast und Ruh!

Lieber durch Leiden
Möcht' ich mich schlagen,
Als so viel Freuden
Des Lebens ertragen.
Alle das Neigen
Von Herzen zu Herzen,
Ach wie so eigen
Schaffet das Schmerzen!

Wie - soll ich fliehen?
Wälderwärts ziehen?
Alles vergebens!
Krone des Lebens,
Glück ohne Ruh,
Liebe, bist du!

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE
AUS DER „LIDA-LYRIK“, 1776

Die Unendlichkeit möglicher Partner

Die Geschichte der Liebe ist die Geschichte eines langen Triumphzuges. Die Liebenden haben sich vom Diktat der Familien befreit und von den Abhängigkeiten, die sie auch zum Selbstzwang zwangen. Die Romantiker hatten ja vor allem kritisiert, dass Menschen freiwillig einen nahmen, den sie nicht liebten, der bloß eine gute Partie war. Schließlich haben die Liebenden sich auch von ihrem Versprechen befreit, einander ewig zu lieben, von der Ehe, die die Freiheit nur einmal zuließ, als Freiheit zur Unfreiheit, als paradoxen Schwur, der die Liebe zur Herzessache bis jetzt und ab jetzt nicht mehr zur Herzessache erklärte, sondern zur heiligen Pflicht. Scheidung wurde möglich, dann üblich. Auch Kinder sind heute kein zwingender Grund mehr, zusammenzubleiben. Der Liebe steht nichts mehr im Weg. Die Menschen können ein Leben lang ihren

Goethes eigene Liebeserfahrungen, die er bis zur Entstehung der *Stella* durchlebt hatte, halten Einzug in das Schauspiel für Liebende. Seine stürmische Verbindung zu Friederike Brion, die er geliebt und verlassen hatte, beeinflusst die Handlung. Vor ihr nach Frankfurt geflohen, verliebte er sich dort aufs Heftigste in Anna Elisabeth (Lili) Schönemann, mit der er sich im April 1775, dem Jahr, in dem *Stella* entstand, verlobte. Im Mai verließ er sie, um in die Schweiz zu reisen, im September löste er die Verlobung. Er schickte ihr ein Exemplar der *Stella* mit folgender Widmung:

Im hohen Tal, auf schneebedeckten Höhen
War stets dein Bild mir nah;
Ich sah's um mich in lichten Wolken wehen,
Im Herzen war's mir da.
Empfinde hier, wie mit allmächt'gem Triebe
Ein Herz das andere zieht -
Und daß vergebens Liebe
Vor Liebe flieht.

Der Schluss *Stellas* von 1775, in dem Goethe ein Modell des Zusammenlebens zu dritt entworfen hat, erregte die Gemüter der Zeitgenossen. Die Uraufführung fand 1776 mit diesem Ende in Hamburg statt. Wahrscheinlich auf Anraten und Drängen Schillers schrieb Goethe den Schluss 1805 in einen Tragödienschluss um. Stella vergiftet sich und Fernando erschießt sich. 1806 kam *Stella* so zur Weimarer Erstaufführung.

Gefühlen folgen, sie sollen es sogar. Jeder Sieg der Liebe war ein Sieg der Wahlfreiheit. Nicht nur der Freiheit von etwas, sondern auch der Freiheit zu etwas. Im gleichen Maße, in dem die Zwänge schwanden, wuchsen auch die Möglichkeiten, die Auswahl an möglichen Partnern. Während die Umwälzungen auf dem Gebiet der Freiheit von Zwängen sich in der ausgedehnten Zeit zwischen Romantik und den sechziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts vollzogen, ereignete sich die Revolution auf dem Gebiet der Möglichkeiten gedrängt innerhalb der vergangenen fünfzig Jahre. Zur langsamen Durchsetzung der Liebeseheirat kommt plötzlich die Unendlichkeit möglicher Partner.

SVEN HILLENKAMP, DAS ENDE DER LIEBE, DTV 2012



BO LAHOLA - FOTOGRAF

Bo Lahola ist gebürtiger Kanadier. Er studierte klassischen und modernen Tanz an der renommierten *University of North Carolina School of the Arts*. Seine Engagements brachten ihn nach New York, Montreal und Europa, wo er u.a. als Solist an der Bayerischen Staatsoper sowie am Opernhaus Zürich engagiert war. In Kanada bildete er sich zum Fotografen aus und machte sich anschließend zusammen mit seiner Frau Ulrike selbstständig. Seit 2007 führen die beiden eine kleine Kreativagentur für Fotografie und Grafik in Hamburg u.a. mit Schwerpunkt Theater- und Portraitfotografie. Gemeinsam verfolgen sie auch eigene Kunstprojekte. www.bofoto.de





DIE REISE DER VERLORENEN

Im Jahr 1939 gehen 937 Jüdinnen und Juden in Hamburg an Bord der St. Louis. Sie wollen nach Kuba und von dort weiter in die USA oder andere Länder. Doch der kubanische Präsident verbietet die Einreise. Die Menschen dürfen nicht von Bord und die St. Louis muss den Hafen verlassen. Eine Zeit des Hoffens und Bangens beginnt. Auch die Tatsache, dass die jüdischen Passagiere an Bord der nationalsozialistischen Gesinnung einiger Crew-Mitglieder ausgesetzt sind, lässt die Anspannung wachsen. Die Lage spitzt sich zu, als Amerika und Kanada ebenfalls die Einreise verwehren. Niemand auf der Welt will die jüdischen Flüchtlinge haben. Die St. Louis wird nach Hamburg zurückbeordert. Doch Kapitän Gustav Schröder kämpft um und für die Menschen auf dem Schiff. Erst als Schröder gegen seine Kapitänsehre erwägt, das Schiff auf Grund laufen zu lassen, kommt Hilfe: einige europäische Länder bieten jeweils einer bestimmten Quote von jüdischen Geflohenen Zuflucht. Aber Nazi-Deutschland überzieht den gesamten Kontinent mit Terror und Krieg. Und so geht die Reise der Verlorenen weiter...

ALTONAER
THEATER

Schauspiel von Daniel Kehlmann
Nach dem Buch *Voyage of the Damned* von Gordon Thomas und Max Morgan-Witts
Eine Ko-Produktion mit theaterlust productions GmbH

Regie Thomas Luft
Bühne Manuela Hartel, Sarah Silbermann, Thomas Luft
Videogestaltung Manuela Hartel
Kostüm Sarah Silbermann
Choreografi und Bewegungsarbeit Búi Roche
Musikalische Leitung Florian Miro, Jonathan Wolters
Videoeinrichtung, Programmierung Arne Dewitz
Freie Mitarbeit Kostüm, Bühne, Video Ricarda Lutz
Mit Florian Miro, Konstantin Moreth, Georg Münzel/Axel Pape, Roland Peek, Sebastian Prasse, Judith Riehl, Kathrin Steinweg, Jonathan Wolters

VORSTELLUNGEN VOM 09. BIS 25. APRIL 2021

Diese Geschichte ist wahr. Uns hat es gegeben, jeden einzelnen. Die Irrfahrt der St. Louis ist historisch verbürgt. Daniel Kehlmann bringt die Handlung in zeitübergreifender Fiktion auf die Bühne. Die aktuellen Fluchtdramen erwähnt er mit keiner Silbe. Und dennoch drängen die Parallelen sich auf.

Die Figuren treten aus dem Dialog, reflektieren ihren Charakter und verraten ihre Gedanken. Sie spielen mit dem Wissen um ihr Ende. Für die meisten ist es ein schreckliches.



» Mit acht Darstellern in mehr als 20 Rollen bringt Regisseur Thomas Luft eine atemberaubend intensive Inszenierung auf die Bühne. Die atmosphärisch dichte Aufführung schildert Schicksale und Vorgänge auf unterschiedlichen Ebenen. «

HAMBURGER MORGENPOST



» Verzweifelte Odyssee (...) Die Inszenierung von Thomas Luft beeindruckt durch eine raffinierte audiovisuelle Gestaltung und Gimmicks, die die bedrohliche Atmosphäre an Bord symbolisch verdichten. Videoleinwände zeigen Originalaufnahmen der „St. Louis“, Dokumente abstempelnde Bürokraten oder die stürmische See. «

LÜBECKER NACHRICHTEN



EINE VERHÄNGNISVOLLE AFFÄRE

Eine verhängnisvolle Affäre – schon der Titel erzeugt Gänsehaut, die Bilder des gleichnamigen Films sind nicht leicht aus dem Kopf zu bekommen. Mit einem hochkarätigen Ensemble erzählt Christian Nickel Ihnen diese Geschichte als psychologisches Kammerstück in deutschsprachiger Erstaufführung neu.

Dan Gallagher ist erfolgreicher Anwalt und glücklich verheirateter Familienvater. Zufällig macht er die Bekanntschaft der attraktiven Verlagslektorin Alex Forrest. Dan kann der Versuchung nicht widerstehen. Genuss ohne Reue, glaubt er. Jedoch stellt sich heraus, dass Alex keinen One-Night-Stand, sondern eine Beziehung will. Es kommt für ihn nicht in Frage, seine Familie zu verlassen. Mit Selbstmorddrohungen und Angriffen auf seine Privatsphäre versucht Alex, Dan zu erpressen. Eine unsichtbare Schlinge legt sich immer enger um seinen Hals.

Deutschsprachige Erstaufführung
Von James Dearden
Deutsch von Mirco Vogelsang
Regie Christian Nickel
Ausstattung Birgit Voss
Mit Christian Nickel, Stephan Benson, Alexandra Kamp, Lisa Karlström

HAMBURGER
**KAMMER
 SPIELE**



Foto: Bo Lahnala



Foto: Bo Lahnala

»» Eine verhängnisvolle Affäre ist ein packendes Psychogramm zweier Menschen. Intensiv gespielt und bester Bühnenstoff. ««

NDR HAMBURG JOURNAL

Ein vermeintlich harmloser Seitensprung eskaliert zum tödlichen Rachefeldzug. Die Theaterfassung des berühmten Psychothrillers bietet mit aufregenden Situationen und brillanten Dialogen eine wunderbare Vorlage für das exzellente Schauspielensemble um Alexandra Kamp und Michael von Au. Eine verhängnisvolle Affäre, die wir atemlos bis zur letzten Minute verfolgen.

Foto: Emanuel Meshvinski



MUSIKALISCH-LITERARISCHE STOLPERSTEINE

Die Hamburger Kammerstücke stehen exemplarisch für die Wirkung jüdischen Lebens in Deutschland. Im Dezember 1945 gründete Ida Ehre das Theater in dem Haus, das bereits vor dem Krieg ein Ort vielseitiger jüdischer Kultur war. Im Rahmen des Festjahres *1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland* soll die 12-teilige Reihe *Musikalisch-Literarische Stolpersteine* mit dem Jewish Chamber Orchestra Hamburg an die Tradition des Theaters anknüpfen und die Bereicherung der Kultur Deutschlands durch jüdisches Leben fortsetzen und feiern.

Das Jewish Chamber Orchestra Hamburg entstand aus der Idee, das 1934 ins Leben gerufene und zwei Jahre später wieder aufgelöste Jüdische Kammerorchester Hamburg wiederzubeleben. Das damals von dem Geiger, Dirigenten und Komponisten Edvard Moritz gegründete Ensemble spielte neben bekannten klassischen und romantischen Werken auch zeitgenössische Musik von jüdischen Komponisten. Mit dem Berufsverbot für jüdische Künstler*innen endeten die Aktivitäten des Kammerorchesters.

In seinen Konzertprogrammen präsentiert das Jewish Chamber Orchestra Hamburg selten aufgeführte Werke von jüdischen Komponisten, die Opfer des Nationalsozialismus wurden. Dazu gehören unter anderem Victor Ullmann, Hans Krása, Gideon Klein, Erwin Schulhoff und Pavel Haas. An sie, aber auch an die vielen jüdischen Autor*innen, deren Bücher in den Jahren 1933-1945 unterdrückt, verboten und verbrannt wurden, die ins Exil gingen, um ihr Leben zu retten oder dem nationalsozialistischen Terror zum Opfer fielen, soll die Reihe *Musikalisch-Literarische Stolpersteine* an den Hamburger Kammerstücken erinnern.

Zum Konzertprogramm lesen bekannte Schauspieler*innen ausgewählte Texte, die den großen Facettenreichtum jüdischer Literatur abbilden.

Das musikalisch-literarische Programm der einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf www.hamburger-kammerspiele.de.



Foto: JCO Hamburg

HAMBURGER
**KAMMER
 SPIELE**

Musikalisches Konzept Pjotr Meshvinski
Textauswahl und Dramaturgie Sonja Valentin
Projektleitung Sewan Latchinian
Mit dem Jewish Chamber Orchestra Hamburg

AUFTAKT AM 11. APRIL 2021
 VERANSTALTUNGEN BIS DEZEMBER 2021

EINE VERHÄNGNISVOLLE AFFÄRE

WIEDERAUFNAHME

DO	08.04.21	19:30	FR	09.04.21	19:30	FR	16.04.21	19:30
			SA	10.04.21	19:30	SA	17.04.21	19:30

HITCH UND ICH MATHIAS RICHLING

NUR AM

SO	11.04.21	18:00	DI	13.04.21	19:30	MI	14.04.21	19:30
						DO	15.04.21	19:30

WAS MAN VON HIER AUS SEHEN KANN

WIEDERAUFNAHME

SO	18.04.21	18:00	MO	19.04.21	19:30	DI	20.04.21	19:30
----	----------	-------	----	----------	-------	----	----------	-------

STELLA

PREMIERE

MI	05.05.21	19:30	FR	14.05.21	19:30	FR	28.05.21	19:30
			SA	15.05.21	19:30	SA	29.05.21	19:30
DO	06.05.21	19:30	DO	20.05.21	19:30	MI	02.06.21	19:30
FR	07.05.21	19:30	FR	21.05.21	19:30	DO	03.06.21	19:30
SA	08.05.21	19:30	SA	22.05.21	19:30	FR	04.06.21	19:30
MI	12.05.21	19:30	MI	26.05.21	19:30	SA	05.06.21	19:30
DO	13.05.21	18:00	DO	27.05.21	19:30			

MUSIKALISCH-LITERARISCHE STOLPERSTEINE

AUFTAKT

SO	11.04.21	11:00	SO	16.05.21	11:00	SO	27.06.21	11:00
			SO	06.06.21	11:00	SO	04.07.21	11:00

FOYER BÜHNE IM CAFÉ OELSNER

KIND ALLER LÄNDER

PREMIERE

SO	10.05.21	19:30	MO	17.05.21	19:30	DI	01.06.21	19:30
			MO	24.05.21	19:30	SO	06.06.21	18:00
MI	12.05.21	19:30	DI	25.05.21	19:30			

DIE REISE DER VERLORENEN

WIEDERAUFNAHME

FR	09.04.21	19:30	DO	15.04.21	19:30	FR	23.04.21	19:30
			FR	16.04.21	19:30	SA	24.04.21	19:30
SA	10.04.21	19:30	SA	17.04.21	19:30	SO	25.04.21	18:00
MI	14.04.21	19:30	DO	22.04.21	19:30			

A LONG WAY DOWN

PREMIERE

SO	02.05.21	19:00	SO	16.05.21	15:00	FR	28.05.21	19:30
			DI	18.05.21	19:30	SA	29.05.21	19:30
MI	05.05.21	19:30	MI	19.05.21	19:30	SO	30.05.21	18:00
DO	06.05.21	19:30	DO	20.05.21	19:30	MI	02.06.21	19:30
FR	07.05.21	19:30	FR	21.05.21	19:30	DO	03.06.21	19:30
SA	08.05.21	19:30	SA	22.05.21	19:30	FR	04.06.21	19:30
FR	14.05.21	19:30	MI	26.05.21	19:30	SA	05.06.21	19:30
SA	15.05.21	19:30	DO	27.05.21	19:30			

*Alle genannten Termine und Daten unter Vorbehalt. Aktuelle Informationen finden Sie unter www.altonaer-theater.de/ www.hamburger-kammerspiele.de und an der Theaterkasse.

berühmte nachtszene.



vielviel koffein



Zimmertheater, Rottweil

NATHAN DER WEISE

Lessings *Nathan der Weise* ist ein sehr dichtes Drama über die Möglichkeiten und Gefährdungen der Aufklärung. Wenn es keine Wahrheit mehr gibt, dann ist die Haltung jedes Einzelnen zu der Vielfalt der Wahrheiten entscheidend, ebenso wie seine Bereitschaft, den anderen

Menschen in seiner anderen Religion, seinem anderen Denken und Fühlen zuzulassen. Wir wenden uns dem zu, was Aufklärung und Demokratie bedroht: Die Rückkehr zu einfachen Ideologien, Glaubenssätzen und religiösen Strukturen. Tatsächlich trägt der Glaube an einen absolut freien Markt immer mehr Züge einer kultischen Religion. Wo bleiben dabei Aufklärung, Toleranz und Bildungsfortschritt? Plötzlich steht der Prototyp unserer europäischen Aufklärung *Nathan der Weise* inmitten eines kunterbunten Jahrmarktsgeschehens, als wäre er der lächerliche Held eines trivialen Musicals. Es scheint, als können wir dem nur noch beikommen, indem wir den Ernst des klassischen Diskursdramas mit der emotionalen Energie der Operette vermischen.

Das Kritisieren in der Tradition von Lessing macht die Welt nicht besser, aber wenigstens fröhlicher. Nathan in die Operette versetzt, bedeutet, die Operette wild, heiß und kontrovers zu machen und jenseits eskapistischer Beschränktheit neue Stoßwellen von Denken und Gefühl auszulösen.

VON GOTTHOLD EPHRAIM LESSING

REGIE & BÜHNE Peter Staatsmann

DRAMATURGIE & KOSTÜME

Bettina Schültke

MUSIK Dorin Grama

MIT Lukas Kientzler,

Nora Kühnlein, Meinolf Steiner



© Roland Zimmerer

Theater Lindenhof, Melchingen

DARUM WANDLE WEHRLOS FORT DURCHS LEBEN, UND FÜRCHTE NICHTS!

Der 250. Geburtstag von Friedrich Hölderlin stiftet den Anlass, aufzurufen zur Versammlung an einem großen Tisch: Begegnen wir uns in Freundschaft und begründen wir einen neuen Bund. „Der Ausschuss kommt zusammen, um Lösungen zu suchen.“ Nach ihrer Produktion *In weiter Ferne, der Mensch* (Theater Lindenhof 2017) setzen der Regisseur Philipp Becker und der Stuttgarter Autor Markus Bauer ihre Beschäftigung mit Friedrich Hölderlins Werk fort. Gemeinsam mit einem Ensemble aus vier Schauspieler*innen und zwei Musiker*innen veranstalten sie wider besseres Wissen ein Fest der Zuversicht, und ehren den Dichter und seine Kunst in einer Zeit, in der es für Pessimismus zu spät ist. Vier Gestalten: Seher*innen, Held*innen, Krieger*innen, Gött*innen – „die letzten unserer Art“ – in einem Raum. Wie lange und warum sind sie hier? Ihre Körper sind gezeichnet von Vergangenheit. Sie kennen Hölderlins Werk, darauf richten sich ihre

Hoffnungen. Ihre Gegenwart ist geprägt von Irrtümern und Irrwegen in einer Welt des Irrsinns, am Ende ihrer Zeit lesen sie wieder und wieder die „alten Spuren“. Und im Chaos des Lebens brechen sie auf, auf hoher See der Poesie: Langsam eilt und kämpft das freudigschauende Chaos, Jung an Gestalt, doch stark, feiert es den liebenden Streit, Es gärt und wankt in den ewigen Schranken...

ANNÄHERUNG AN FRIEDRICH HÖLDERLIN
VON MARKUS BAUER UND PHILIPP BECKER

REGIE Philipp Becker

DRAMATURGIE Georg Kistner

KOSTÜME Katharina Müller

BÜHNE Beni Küng

MUSIK & MUSIKALISCHE LEITUNG:

Susanne Hinkelbein

MIT Bernhard Hurm, Franz Xaver Ott,

Martin Olbertz, Linda Schlepss



© Roland Becker

Societaetstheater, Dresden

MACBETH



© Stephan Bonhill

Macbeth wird nach gewonnener Schlacht prophezeit, er solle König werden. Aber der König lebt und will seinen Sohn als Nachfolger einsetzen. Also muss gehandelt werden. Zusammen mit seiner Frau beschließt Macbeth, den König zu töten. Doch dieser Mord verlangt nach dem nächsten, und der fordert neues Blut. Der Sog, den die Prophezeiung zum möglichen Aufstieg an die Macht (bei Lady Macbeth und Macbeth) auslöste, gerät so für sie zu einem Alptraum, aus dem es kein Entrinnen zu geben scheint.

John von Duffel hat das Drama neu übersetzt und auf die beiden Hauptfiguren konzentriert. Es gelingt ihm so ein fast klaustrophobisches Kammerstück, in dem sich Gewalt an Schuld, Schuld an Wahn und Wahn an Liebe klammert.

VON WILLIAM SHAKESPEARE
BEARBEITUNG UND ÜBERSETZUNG VON
JOHN VON DÜFFEL

REGIE Arne Retzlaff

MIT Oda Pretzschner, Tom Quaas

Kleines Theater am Südwestkorso, Berlin

EINE BLASSBLAUE FRAUENSCHRIFT

Die Erzählung, 1940 in Frankreich entstanden und 1941 in Argentinien veröffentlicht, ist zugleich eine Geschichte vom Verrat einer Liebe, ein Psychogramm eines Opportunisten und ein zeitgeschichtliches Dokument über latenten Antisemitismus.

Ein Brief, adressiert mit blauschwarzer Frauenschrift, bringt Leonidas' Leben ins Wanken. Mit einem geerbten Frack hat er, der unbedeutende „Sohn des hungerleidenden Lateinlehrers“, einst Zugang gefunden zu den Kreisen der Macht. Er ist zum Sektionschef im Kultusministerium avanciert und stolz auf seinen steilen Aufstieg in die Oberschicht. Der Brief einer früheren Geliebten, den er an seinem fünfzigsten Geburtstag erhält, lässt ihn glauben, Vater ihres Kindes zu sein. Die unerwartete Nachricht bringt den Parvenu und Op-

portunisten aus der Fassung und droht ihm, beruflich wie privat, den Boden unter den Füßen wegzuziehen.

Es entwickelt sich ein entlarvendes Stück angepassten Duckmäusertums, eine Geschichte persönlicher Schwächen, von Schuld, die jemand auf sich geladen hat, von der Unfähigkeit, sie einzugestehen sowie dem Unvermögen, die Konsequenzen zu tragen.

NACH DER ERZÄHLUNG VON FRANZ WERFEL

BUCH UND REGIE Mathias Schönsee

BÜHNE UND KOSTÜME Wiebke Horn

MIT Christoph Schüchner,

Hannah Schröder, Saskia von Winterfeld,

Dominik Raneburger



© Jörn Hoffmann

Forum Theater, Stuttgart

EIN WALDSPAZIERGANG



© Sabine Hoffmann

Es geht um das Überleben unseres Planeten. Seit Donald Trump den INF-Vertrag 2019 zur nuklearen Rüstungskontrolle mit Russland aufgekündigt hat, befinden wir uns klammheimlich wieder in einer Zeit des unkontrollierten Wettrüstens. Russland, Iran, Korea, Indien, Pakistan und China liefern sich zusammen mit den USA ungehemmte Drohszenarien mit nuklearen Waffen. Wir basteln an der Apokalypse, nicht nur durch den Klima-

wandel. Wir können uns und den ganzen Planeten auch mit Atombomben gegenseitig vernichten, bevor der Klimawandel uns die Kehle zuschnürt.

Zeit also für eine bittere Komödie, die zeigt, wie schwierig es ist, aus dem Freund-Feind-Denken herauszukommen und den Weg für eine wirklich konstruktive, vernünftige Politik zu ebnen – und wie wichtig es ist, eine Politik des Vertrauens zu entwickeln, die Feindschaften überwindet.

Lee Blessings' *Ein Waldspaziergang* ist das Stück der Stunde, denn es zeigt den zähen Weg der Verhandlungen zur Abrüstungskontrolle in Genf zwischen Russland und Amerika – und wie aus Feinden Freunde werden können, denen das Überleben unseres Planeten am Herzen liegt. Spannend ist nicht nur das Politische dieses Stückes, sondern auch das Persönliche zwischen zwei Menschen unterschiedlichster Mentalität und gesellschaftlicher Prägung, die bei aller po-

litischen und persönlichen Unterschiedlichkeit zu einem gegenseitigen Verstehen gelangen.

VON LEE BLESSING

REGIE Dieter Nelle

BÜHNE UND KOSTÜME

Stefan Morgenstern

MIT Stefan Müller-Doriat und Udo Rau

Theater tri-bühne, Stuttgart

DAS FRÄULEIN POLLINGER

Die wilden Zwanziger im schönen München; lebenslustige und volkstümliche Leute, die reden, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Ein Biergarten, das traute Heim, ein Künstleratelier, ein Ausflug aufs Land im Cabriolet. Alles in allem eigentlich die Zutaten für zünftiges Volkstheater. Wenn, ja wenn nicht der Urheber der Vorlagen Ödön von Horváth wäre, der mit politischer und satirischer Schärfe jegliches romantische Idyll konterkariert.

So erhält der Humor des Stückes einen speziellen Beigeschmack. Die Lebenslust paart sich mit dem Überlebenskampf, die Liebe mit dem Geschäft. Und obendrein stehen die junge Agnes Pollinger und ihre „Karriere“ von der Arbeitslosigkeit bis zur Prostitution, die umso zügiger verläuft, je höher die Männer gestellt sind, mit denen sie es zu tun hat.

Gespielt wird mit dem volkstümlichen Charakter des Stückes: Der Theaterraum wird in eine Kneipe verwandelt. Die Zuschauer*innen sitzen an Biertischen und haben während der Vorstellung Gelegenheit, ihren Durst zu löschen. Bedient werden sie von einem besonderen Gaststättenpersonal, nämlich vom Ensemble.



© Leona Krieger

EIN VOLKSSTÜCK MIT MUSIK
UND BEWIRTUNG

VON TRAUOGOTT KRISCHKE

NACH ÖDÖN VON HORVÁTH

INSZENIERUNG Edith Koerber

BÜHNE Stephen Crane

KOSTÜME Renáta Balogh

MUSIKALISCHE LEITUNG

SEBASTIAN HUBER

MIT Natascha Kuch, Christian Werner,

Melchior Morger, Sebastian Huber,

Stefani Matkovic



Zentraltheater, München

WIR KOMMEN

Maja ist nicht tot. Wenn Maja gestorben wäre, hätte sie mir davor Bescheid gesagt. Solche Dinge haben wir immer abgesprochen.

In Noras Heimatort gehört es sich, den Nachbarn zu grüßen, den Rasen zu mähen und am Ende des Lebens zu sterben. Dass sich plötzlich ausgerechnet Maja, Noras beste Freundin aus Kindheitstagen, nicht an diese althergebrachten Regeln hält und einfach stirbt, kann Nora nicht glauben. Für eine Beerdigung hat Nora ohnehin keine Zeit: Nachts wecken sie Panikattacken, sie muss sich um eine Schildkröte kümmern, und ihre einst so progressive Beziehung zu vier droht auseinanderzubrechen. Und dann fährt auch noch ihr Therapeut in den Urlaub. Bis zu seiner Rückkehr soll Nora ihre Tage in einem

Tagebuch dokumentieren. Also berichtet sie, wie sie sich mit Karl, Leonie, Jonas und einem schweigenden Kind ans Meer flüchtet, um das Verschworene zwischen ihnen zu retten. Doch statt hoffnungsvoller Zukunft drängt sich immer mehr Noras Vergangenheit in den Vordergrund. Es muss doch etwas geben, denken die vier, das sie wieder zusammenschweißen vermag, ein großes Fest etwa. Oder ein Mord.

NACH DEM ROMAN VON RONJA VON RÖNNE
REGIE Lea Ralfs
MIT Malene Becker, Anuschka Tochtermann, Nicolas Wolf, Franz-Xaver Zeller



Theater Eurodistrict Baden Alsace, Offenburg

EMMAS GLÜCK

Auf einem abgelegenen, hoffnungslos verschuldeten Bauernhof, irgendwo zwischen Elsass und Baden, lebt Emma. Sie ist bodenständig und hat einen sehr eigenen Kopf. Mit ihren Schweinen, die sie – obwohl es ein Widerspruch ist – mit Liebe fürsorglich schlachtet, hat sie sich eine ganz eigene Welt geschaffen. Die Anfeindungen des Dorfes meistert sie mit Unbekümmertheit und zupackendem Pragmatismus. Ihr tägliches Gebet lautet: „Lieber Gott, mach mich glücklich oder reich.“

Mit einem großen Knall wird eines Nachts beides Wirklichkeit. Der sterbenskranke Max will sich seinen letzten Wunsch erfüllen, fliegt aber mit seinem gestohlenen Geld und dem geklauten Auto aus der Kurve und landet direkt auf Emmas Hof. Auf einen Schlag hat sie nun eine Plastikrüte voller Dollars in Händen und einen Mann im Bett. Ihr herbei gebetetes Glück bleibt aber nicht ungestört, denn der bestohlene Au-

thändler sucht Geld und Wagen, und auch der schon lange um Emma werbende Ortspolizist geht den Unfallspuren nach. Claudia Schreibers Roman ist Drama und modernes Märchen, Krimi und skurrile Liebesgeschichte in einem. Manchmal drastisch-derb und gleichzeitig einfühlsam, saukomisch und



ohne Scheu vor großen Themen. Eine Geschichte, die von der Suche nach dem Glück angetrieben ist, vom Sterben handelt und die unbändige Lust aufs Leben erzählt. In der Theaterfassung von Edzard Schoppmann wird in Deutsch und Elsässisch gelitten, gesungen und geliebt.

EIN THEATERSTÜCK MIT GESANG VON CLAUDIA SCHREIBER

REGIE Diana Zöllner
MIT Stéphanie Felix, Matthieu Singuerlet, Luc Fontaine, Benjamin Wendel, Guido Schumacher, Edzard Schoppmann

Ohnsorg Theater, Hamburg

EXTRAWURST



Eigentlich ist es nur eine Formsache: Bei der Mitgliederversammlung eines Tennisclubs irgendwo in der norddeutschen Provinz soll über die Anschaffung eines neuen Grills für die Vereinsfeiern abgestimmt werden. Normalerweise kein Problem, gäbe es nicht zudem die Idee, speziell für Erol, einen der besten Spieler des Clubs und das einzige türkische Vereinsmitglied, einen ganz eigenen Grill anzuschaffen: Gläubige Muslime dürfen schließlich ihre Grillwürste nicht auf einen Rost legen, auf dem Schweinefleisch zubereitet wird. Doch Erol selbst will eigentlich gar keine »Extrawurst«.

Eine gut gemeinte Idee, doch die Lösung des Problems erweist sich als schwieriger als gedacht. Die ausgelösten Diskussionen werden immer absurder, und der Zusammenhalt der ei-

gentlich so friedlichen Vereinsmitglieder wird auf eine harte – und überaus amüsante – Probe gestellt. Grill hin oder her, es geht »um die Wurst« – und um viel mehr als nur einen Grill...

KOMÖDIE VON DIETMAR JACOBS UND MORITZ NETENJAKOB
URAUFFÜHRUNG
PLATTDEUTSCH Meike Meiners
INSZENIERUNG Meike Harten
AUSSTATTUNG Peter Lehmann
MIT Markus Gillich, Konstantin Graudus, Oskar Ketelhut, Birte Kretschmer, Fabian Monasterios

Torturmtheater, Sommerhausen

ALLES WAS SIE WOLLEN

Lucie ist als Autorin erfolgreich und auch sonst könnte es nicht besser laufen... sie ist glücklich verheiratet, ihr nächstes Theaterstück mit ihrem Ehemann bereits angekündigt und es verspricht ein Erfolg zu werden. Genau das allerdings droht zum Desaster zu werden, denn Lucie hat eine absolute Schreibblockade und noch keine Zeile zu Papier gebracht. In ihren bisherigen Erfolgen hatte sie die unglücklichen Familienverhältnisse ihrer Kindheit und Jugend verarbeitet und genau diese Disharmonie war Inspiration für den Erfolg.

Aber was nun? Wer oder was könnte sie ein wenig unglücklich machen? Was, wenn man so glücklich ist, dass man davon eine Schreibblockade bekommt, der nächste Premierentermin aber schon angekündigt ist?

Hier kommt ihr Nachbar Thomas ins Spiel, der Lucie einen ungewöhnlichen Vorschlag macht – ab jetzt fordern beide gemeinsam das Schicksal heraus, das sich dann zickiger erweist, als gedacht. Ein virtuoses Spiel mit Illusion und Wirklichkeit und die Gefühle fahren Achterbahn – romantisch, mitreißend, witzig, frech!

MATTHIEU DELAPORTE UND ALEXANDRE DE LA PATELLIÈRE
REGIE Oliver Zimmer
MIT Silvia Ferstl, Brauch



Theater an der Angel, Magdeburg

JAHRE SPÄTER, GLEICHE ZEIT

Die Inszenierung ist der Versuch der Erfindung eines ungewöhnlichen Theaterformats. Dieses Format verbindet zum einen die Worte des Dramatikers Bernhard Slade mit den teils poetischen, teils dokumentarischen Zeitkommentaren der Regisseurin Rosmarie Vogtenhuber und andererseits die sprecherische und schauspielerische Gestaltung der beiden Akteure Ines Lacroix und Matthias Engel mit denen durch Leben in der DDR inspirierten Filmsequenzen von Anselm Schwindack. Und alle diese Elemente treffen sich in einem Bühnenbild, das alle Mittel gleichsam featurehaft miteinander verbindet und zu einer neuen, bestechenden Einheit werden lässt.

Zu erleben ist eine deutsche Beschreibung des Zeitabschnitts 1953-2019 aus östlicher Sichtachse. Im Mittelpunkt steht eine gesellschaftlich nicht konforme Liebesbeziehung, die dennoch die Zeitenwende überdauert. Zwei Menschen, die nicht Geschichte „geschrieben“ haben, sondern ihr

ganz „normales“ Leben an jeweils nur einem Wochenende im Jahr miteinander verbrachten. Das allerdings über 45 Jahre. In diesen 45 Jahren ist vieles geschehen in diesem Land, und mitten in dem Getriebe treffen sich, davon nur scheinbar unberührt, zwei Menschen, immer zur selben Zeit, immer am selben Ort, um ihre Liebe zu leben. Das Theater an der Angel positioniert sich insofern, als es an all die Menschen erinnert, die versucht haben, mit sich und den Unebenheiten der Zeit auf ihre Weise durchs Leben zu kommen. Nicht alle haben gekämpft, nicht alle haben unermüdet demonstriert und waren doch Meister im Überleben. Wir können aus der Vergangenheit lernen, die Gegenwart erleben und versuchen, die Zukunft mit Hoffnung friedlich und menschlich in allen Höhen und Tiefen zu gestalten. Das gilt für unsere privaten Schlafzimmer wie auch für die globalen Wohnzimmer. Ein unerster Blick auf ein erstes Kapitel deutscher Geschichte.

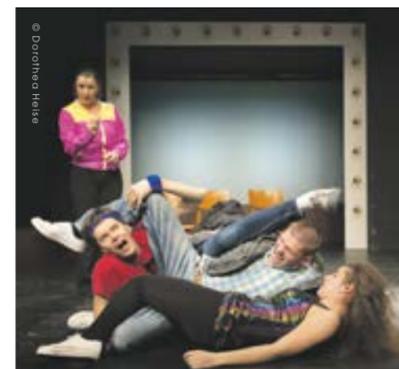
EIN BEBILDERTES NOVEMBERHÖRSTÜCK IN 6 AKTEN NACH DEM GLEICHNAMIGEN STÜCK VON BERNARD SLADE, EINGERICHTET VON ROSMARIE VOGTENHUBER
REGIE Rosmarie Vogtenhuber
SPIEL Ines Lacroix und Matthias Engel
FILM Anselm Schwindack
SPRECHER Peter Wittig



Junges Theater, Göttingen

ACH, DIESE LÜCKE, DIESE ENTSETZLICHE LÜCKE

Josse wird auf der Schauspielschule angenommen und zieht zu seinen Großeltern. Seine Großmutter – eine schillernde Diva, sein Großvater – emeritierter Philosophieprofessor. Ihre Tage sind durch Rituale strukturiert, bei denen Alkohol eine wesentliche Rolle spielt. Tagsüber wird Josse an der Schauspielschule in seine Einzelteile zerlegt, abends ertränkt er seine Verwirrung in Rotwein. Eine fulminante Komödie an der Grenze zwischen großelterlichem Irrsinn und schauspielschülerischem Wahnsinn.



NACH DEM BESTSELLERROMAN VON JOACHIM MEYERHOFF
INSZENIERUNG UND AUSSTATTUNG Sebastian Wirnitzer
MIT Agnes Giese, Jacqueline Sophie Mendel, Andreas Krüger, Jan Reinartz, Jens Tramsen

HITCH UND ICH

ALFRED HITCHCOCK? EIN FALL FÜR JENS WAWRCZECK!

Der Schauspieler Jens Wawrczeck erlangte mit seiner Rolle als Detektiv Peter Shaw in der Hörspielserie *Die drei ???* einen Kultstatus, der bis heute anhält. Mit der Lesereihe *Hitch und Ich* erfüllt er sich nun einen Traum. Erleben Sie einen verdächtig spannenden Abend und eine perfekte Leseperformance! Mörderisch, musikalisch, multimedial.

DIE 39 STUFEN

Nach einem Leben in Rhodesien langweilt sich Richard Hannay in London. Bis plötzlich Franklin P. Scudder vor der Tür steht und mit einer abenteuerlichen Story aufwartet: Er sei Spion und wisse, dass ein Verschwörer-Ring die Ermordung des griechischen Premierministers plane. Und weil die Verschwörer nun auch ihn verfolgten, hätte er seinen Tod vorgetäuscht und müsse untertauchen. Kurz darauf aber liegt er tot in Hannays Apartment, für den damit eine wilde Flucht durch ganz Schottland beginnt. Immerhin kann er Scudders codiertes Notizbuch dechiffrieren, aber was bedeuten die ominösen *39 Stufen*, um die es dort geht?

HAMBURGER KAMMER SPIELE | Von John Buchan
Szenische Lesung mit Jens Wawrczeck
Musik Natascha Böttcher (Akkordeon), Guido Jäger (Kontrabass)
Dramaturgie Sonja Valentin



Foto: Christian Hartmann

Im April zeigt das METROPOLIS KINO den entsprechenden Hitchcock-Klassiker inkl. Einführung und Nachgespräch mit Jens Wawrczeck.

NUR AM 11. APRIL 2021

MATHIAS RICHLING



Foto: BüroM&R

Mathias Richling ist mehr als Kabarett. Wenn er die Bühne betritt, sind Bauchmuskelschmerzen und Lachtränen garantiert. Doch hinter all dem Witz steckt immer ein Funken Wahrheit. Erleben Sie den Parodisten und Kabarettisten live – es lohnt sich!

HAMBURGER KAMMER SPIELE | **Topkabarett mit einem der besten Parodisten Deutschlands**

In seinem aktuellen Programm zieht er die Bilanz der vergangenen Monate. Hilfreich sind dabei wie immer Politiker nicht nur in Deutschland, sondern auch aus dem bösen Ausland, wo sich Populisten und Diktatoren ins Fäustchen lachen über unsere (hoffentlich) für Menschenrechte und Grundgesetz sensibilisierte Gesellschaft. Mathias Richling malt ein Bild von diesen und jenen, wörtlich und auch parodistisch. Leonardo da Vinci würde vor Neid erblassen. Ach so, der tritt nach 500 Jahren auch bei Richling auf. Lassen Sie sich von Richling erklären, wie der Vitruvianische Mensch im Raster der sozialen Netzwerke gefangen ist. Und mehr...

Als einer der besten Parodisten der deutschen Kabarett-Szene gefeiert, ist Mathias Richling bereits seit Ende der 1980er Jahre eine feste Größe auf der Bühne und wurde durch TV-Sendungen wie *Scheibenwischer* und *Jetzt schlägt's Richling* deutschlandweit bekannt. Seitdem fürchten sich Politiker*innen und ihre Anhänger*innen vor seinem Urteil. Denn sein Programm ist immer gnadenlos ehrlich, falsche Zurückhaltung kennt Mathias Richling nicht.

VORSTELLUNGEN VOM 13. BIS 15. APRIL 2021

WAS MAN VON HIER AUS SEHEN KANN

Mariana Leky siedelt die großen Themen Liebe und Tod in einem kleinen Dorf an. Die beste Zusammenfassung der Situation gibt die Erzählerin Luise selbst: „Ich bin zweiundzwanzig Jahre alt. Mein bester Freund ist gestorben, weil er sich an eine nicht richtig geschlossene Regionalzugtür gelehnt hat. Immer, wenn meine Großmutter von einem Okapi träumt, stirbt hinterher jemand. Mein Vater findet, dass man nur in der Ferne wirklich wird, deshalb ist er auf Reisen. Meine Mutter hat einen Blumenladen und ein Verhältnis mit einem Eiscafébesitzer, der Alberto heißt. Der Optiker liebt meine Großmutter und sagt es ihr nicht. Ich mache eine Ausbildung zur Buchhändlerin.“ So erklärt sich Luise gegenüber einem jungen Buddhisten, der überraschend im Dorf auftaucht - und sich anschickt, das ganze Leben umzukrempeln...



Foto: Bo Lahnola

» Warmherzige Unterhaltung, federleicht und anrührend. «

HAMBURGER MORGENPOST

WIEDERAUFNAHME AM 18. APRIL 2021
 VORSTELLUNGEN BIS 20. APRIL 2021

Uraufführung
 Nach dem Roman von Mariana Leky
Theater Unikate in Koproduktion
 mit den Hamburger Kammerspielen
Regie Dominik Günther
Ausstattung Hannah Landes
Musik Jannis Kaffka
 Mit Gilla Cremer, Rolf Clausen

HAMBURGER
KAMMER
SPIELE

"Ich bin der Nebel, der um die Laternen tanzt"

ZUM 100. GEBURTSTAG VON WOLFGANG BORCHERT

Eröffnung der Jubiläumswoche *Hamburg liest Borchert* mit dem Ersten Bürgermeister Peter Tschentscher, den Autor*innen Simone Buchholz, Isabel Bogdan, Bela B Felsenheimer und Matthias Politycki, dem Schauspieler Charly Hübner sowie den Musiker*innen Lisa Wulff & Gabriel Coburger und Stefan Gwildis.

HAMBURGER KAMMER SPIELE | **Moderation:**
 Maike Schiller, Hamburger Abendblatt

VORSTELLUNGEN AM 17. MAI 2021

Vom 17. bis 23. Mai 2021 feiert Hamburg den 100. Geburtstag des Hamburger Schriftstellers Wolfgang Borchert. Berühmt geworden ist er vor allem mit seinem Drama *Draußen vor der Tür*, das am 21. November 1947, einen Tag nach seinem Tod, in den Hamburger Kammerspielen uraufgeführt wurde. Obwohl Borchert diesen Erfolg nicht mehr erlebte, erreichte er bereits zu seinen Lebzeiten ein großes Publikum, maßgeblich ausgelöst durch die Radioausstrahlung von *Draußen vor der Tür*. Die Reaktionen reichten von Empörung bis zur Identifikation mit der Hauptfigur, dem Kriegsheimkehrer Beckmann. Der Erfolg wurde durch die Theaterinszenierung des Dramas noch verstärkt und hält bis in die Gegenwart an.

Auch mit seinen Erzählungen und Gedichten rückt Borchert die Leiden der jungen Kriegsgeneration in den Fokus. Er verleiht all jenen eine Stimme, die Tod und Vernichtung erlebten und damit wie auch mit ihrer Schuld fertigwerden mussten. Seine bohrenden Fragen nach der moralischen Rechtfertigung unsres Handelns, aber auch sein Wille, trotz aller Verzweiflung die Schönheit der Welt immer wieder wahrzunehmen, haben bis heute nichts von ihrer Aktualität verloren.

Zu seinem 100. Geburtstag lesen Hamburger Persönlichkeiten verschiedene Texte aus seinem Gesamtwerk.



75 JAHRE THEATER DER MENSCHLICHKEIT

Am 10. Dezember 1945 eröffnete Ida Ehre die Hamburger Kammerspiele in der Hartungstraße und blieb deren stolze Prinzipalin bis zu ihrem Tod 1989.

Eigentlich wollten wir die 75. Spielzeit seit der Gründung schon taggenau gemeinsam mit allen Partner*innen, Kolleg*innen und Zuschauer*innen feiern. Warum das nicht möglich war, ist hinlänglich bekannt. Aber die Jubiläumsspielzeit 2020/21 umfasst schließlich zwei Jahreshälften. So haben wir entschieden, die Feier am 9. Mai nachzuholen, der zugleich der 100. Geburtstag Sophie Scholls ist, einer Schwester im Geiste Ida Ehres. Beide Legenden eint ihre konsequente humanistische HALTUNG, ihr Widerstand gegen den Nationalsozialismus und das Eintreten für Toleranz. Beide wurden vom Naziregime verfolgt, und inhaftiert. Die Nichtjüdin Sophie Scholl wurde zum Tode verurteilt und hingerichtet. Die Jüdin Ida Ehre überlebte das KZ Fuhlsbüttel nur knapp.

Das Engagement Ida Ehres für ein „Theater der Menschlichkeit“ führte direkt nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs zur Gründung der Hamburger Kammerspiele, auf deren Bühne wir 75 Jahre später, eben am 9. Mai dieses Jahres, ein Theaterstück über Sophie Scholl mit dem Titel *Die Weiße Rose* in einer Lesung durch junge Menschen, Studierende der Hochschule für Musik und Theater Hamburg, vorstellen wollen. In der nächsten Spielzeit wird *Die Weiße Rose* dann in einer Inszenierung von Sewan Latchinian zur Premiere kommen und den Spielplan des Hauses weiter profilieren.

Dass auch in den vergangenen 75 Jahren die Haltung und das Erbe Ida Ehres stets in Ehren gehalten und fortgesetzt wurden, belegt nicht zuletzt die Erfolgsinszenierung DER GHETTO SWINGER, die seit vielen Spielzeiten in den Kammerspielen das Publikum berührt und bewegt. Mit einigen musikalischen Ausschnitten aus dieser wahren Geschichte des Überlebens des jüdischen Jazzmusikers Coco Schumann in den Konzentrationslagern Theresienstadt, Auschwitz-Birkenau und Dachau, möchten wir uns, mit Ihnen gemeinsam an diese wunderbaren, wichtigen Menschen und Vorbilder erinnern und in Kooperation mit dem Freundeskreis der Hamburger Kammerspiele e.V. zusammen 75 Jahre Hamburger Kammerspiele - auch als Ort der Erinnerung - feiern!



Ida Ehre

DIE WEISSE ROSE

VORSCHAU

„Zerreißt den Mantel der Gleichgültigkeit, den Ihr um Euer Herz gelegt. Entscheidet Euch, eh es zu spät ist!“

Mit diesen eindringlichen Worten appelliert ein kleiner Kreis von Münchner Studierenden in einem Flugblatt an das Gewissen ihrer Mitmenschen, nicht länger die Augen vor den grausamen Verbrechen der NS-Diktatur zu verschließen und Widerstand zu leisten. Diese Gruppe wird unter dem Namen „Weiße Rose“ in die Geschichtsbücher eingehen, ihre Mitglieder - allen voran Sophie und Hans Scholl - werden zu Symbolfiguren der Menschlichkeit in unmenschlicher Zeit. Tatsächlich wagt im Jahre 1943 kaum jemand, kritische Gedanken wie diese laut auszusprechen, denn in einer Diktatur wird jede Freiheit - vor allem eine freie Meinung - als Angriff auf den Staat gewertet. Das Singen eines Liedes kann ins Gefängnis führen, ein falscher Satz den Tod bedeuten.

Die Geschwister Scholl wachsen in einer humanistisch geprägten Familie auf, die den Nationalsozialisten gegenüber kritisch eingestellt ist. Wie die meisten ihrer gleichaltrigen Freunde engagieren Sophie und Hans sich jedoch zunächst mit Begeisterung in den einschlägigen NS-Jugendorganisationen. Auch sie werden vom mitreißenden Gemeinschaftsgefühl getragen, doch als sie das wahre Gesicht dieser Gesinnung erkennen, lassen sie ihrer Überzeugung Taten folgen - bereit, ihr Leben zu opfern.

PREMIERE AM 08. MAI 2022
VORSTELLUNGEN BIS 18. JUNI 2022



Foto: George Wittenstein / akge-images

Von Petra Wüllenweber
Regie Sewan Latchinian
Mit Hochschule für Musik und Theater

HAMBURGER
KAMMER
SPIELE

KIND ALLER LÄNDER

Kully ist ein junges Mädchen im belgischen Exil und ein *Kind aller Länder*. Ihr Vater, ein spiel- und verschwendungssüchtiger Schriftsteller, steckt permanent in Geldnöten und ist entsprechend ständig auf der Jagd nach Bargeld. Da seine Bücher in Deutschland verboten sind, lebt er von Zeitungsartikeln und den Vorschüssen seiner Auslandsverlage. Seine „Geschäfts-Reisen“ führen ihn quer durch Europa, nach Brüssel, Lemberg, Prag und Paris, nach Nizza und sogar New York. Während der Vater seinen Geschäften nachjagt, bleiben seine Tochter und seine Frau im jeweiligen Hotel, wo die beiden ihrerseits ständig gefordert sind, Rechnungen zu begleichen - und vor allem Ausreden zu erfinden. Am wohlsten fühlt sich Kully in der Eisenbahn auf der Fahrt ins nächste Land, besonders wenn die Familie dabei zusammen ist.

Bereits im Irmgard Keuns bekanntestem Roman *Das kunstseidene Mädchen* gelingt es ihr, schwere Momente im Leben einer jungen Frau mit leichter schrittstellerischer Hand zu zeichnen. In *Kind aller Länder* betrachtet die junge Ich-Erzählerin die große - und Mitte der 30er Jahre besonders düstere - Welt aus Kinderaugen. Nicht nur die eigenen Eltern, sondern auch die nicht mehr funktionierende Staatengemeinschaft werden herrlich „naiv durchschaut“. Es entsteht ein humorvoller und niemals larmoyanter Blick auf eine Familie auf der Flucht und die Situation der Emigrant*innen in Europa.

Das Altonaer Theater greift mit dieser Produktion eine alte Tradition wieder auf und bespielt mit *Kind aller Länder* endlich wieder das Café Oelsner.

PREMIERE AM 09. MAI 2021
IM CAFÉ OELSNER



Foto: G2 Baranik

ALTONAER THEATER
Ein Monolog nach dem Roman von Irmgard Keun
Textfassung und Regie Axel Schneider
Spiel Nadja Wünsche

DAS CAFÉ OELSNER

... nach dem Erbauer des Gebäudes benannt, hieß in den ersten zehn Jahren meiner Intendanz einfach das „Foyer“, was ja als Bezeichnung nicht ganz richtig ist, denn es beherbergt, seitlich vom Parkett-Eingang liegend (eigentlich auch merkwürdig, dass ein Parkett im zweiten Stockwerk liegt), ja eigentlich „nur“ die Gastronomie (na ja und auch den direkten Weg zu den Herrentoiletten, eben durch das Foyer hindurch; na ja und eigentlich auch einen weiteren Weg zum Rang). Jedenfalls wurde hier von 1995 bis 2005 auf der sog. „Foyerbühne“ Theater gespielt (die Bühne lag da, wo heute der Verkaufstresen ist, der damals rechts in den Auslassungen des Raumes verankert war - na ja, ist ja auch egal, alles lange her). Auf dieser Bühne entstanden viele Stücke, die ich damals zu meinen Lieblingsstücken zählte. Anders als auf der großen Bühne, konnten wir uns da mehr Risiko leisten, auch mal junge Kolleg*innen „ausprobieren“ und zeitkritischere Stücke ansetzen, was auf der großen Bühne damals noch schwierig war.

Inzwischen hat sich die Situation geändert. Durch Corona war lange nicht klar, wann und unter welchen Bedingungen wir wieder spielen können würden. Klar war allerdings, dass sich das Spielen finanziell nie lohnen würde. Daher kam mir in den Sinn, eine Produktionsform zu schaffen, die sozusagen nichts kostet und jede Zuschauerin und jeder Zuschauer „ein Einnahmefaktor“ ist. Auch das ist so natürlich nicht ganz richtig, denn Kosten entstehen immer und sei es nur die Gage der Darstellerin, die ja von etwas leben muss. Da sprang der Freundeskreis des Altonaer Theaters ein und finanziert dankenswerter Weise diese ersten Vorstellungen von *Kind aller Länder*. Und schon ist eine neue Idee geboren, nämlich unser sehr verdientes, sehr be-

liebtes „offenes Ensemble“ Mitglied für Mitglied nach und nach in Ein-Personen-Stücken zu präsentieren! Wir suchen noch nach einem Namen für diese Reihe. Wenn Sie da eine gute Idee haben, bitte schön: presse@altonaer-theater.de

Ich selber freue mich bei jeder Probe über dieses Format, lerne eine hochtalentiertere Schauspielerin wie Nadja Wünsche auf diese Weise noch besser kennen und sehe in dem Stück *Kind aller Länder* eine sehr sinnvolle Ergänzung zu unserem Hauptspielplan. Mit diesem neuen Theater-Angebot im „Café Oelsner“ (eben jenem Ort, der ... naja, das wissen Sie bereits) haben wir thematisch und für unsere Ensemble-Mitglieder und damit auch für Sie, sehr geehrte Damen und Herren Zuschauer*innen, ein neues Kleinod schaffen können.

AXEL SCHNEIDER, INTENDANT



Foto: Thomas Huang

IRMGARD KEUN

Die Biographie von Irmgard Keun (geboren am 06. Februar 1905 in Berlin) liest sich so spannend wie ihre Romane.

Als Tochter wohlhabender, liberal gesinnter Eltern - der Vater war Kaufmann, die Mutter Hausfrau - verbrachte Irmgard Keun ihre Kindheit in Berlin und Köln. Ihre Erinnerungen an diese Zeit sind laut eigener Aussage ziemlich verblasst. „Am eindruckvollsten war damals, dass ich mit fünf Jahren dieses widerliche Brüderchen bekam“ so äußert sie sich in einem Gespräch Anfang der 80er Jahre. Insgesamt hatte Irmgard Keun zur Wahrheit ihrer Lebensumstände ein spezielles Verhältnis. Selbstaussagen widersprechen sich häufig, die Faktenlage ist dünn und ihre literarischen Romanfiguren sind zwar „Geschöpfe der Autorin“ - aber nie sie selbst.

Nach ihrer Schulzeit und einer kurzen Laufbahn als Schauspielerin - im Anschluss an ihre Ausbildung war sie ein Jahr in Hamburg am Thalia Theater engagiert - entdeckt sie ihr eigentliches Talent, nämlich Menschen zu beobachten, sich klug und witzig in ihr Innenleben hinein zu phantasieren und ihre Sehnsüchte, Eitelkeiten und Schwächen voller Sympathie aufzuzeichnen.

1931 wurde Irmgard Keun fast über Nacht bekannt durch ihren ersten Roman *Gilgi, eine von uns*, der im ersten Jahr eine Auflage von 30 000 erreichte. Das Buch traf den Nerv der Zeit. Konservative Rezensenten lobten die „Tapferkeit“ der Protagonistin und kritisierten ihre „Ablehnung von Familie und Heim“.

Ein Jahr später erschien *Das kunstseidene Mädchen*, die Geschichte einer jungen Frau, die sich über ihre kleinbürgerlichen Ursprünge hinaussehnt und unabhängig leben will. Ein Lebenskonzept, das in der späten Weimarer Zeit, schwierig war.

Als die Nazis an die Macht kamen und die Bücher Irmgard Keuns verboten wurden, versuchte sie durch eine Klage

gegen die Regierung das verlorene Geld wiederzubekommen, lenkte dadurch aber nur die Aufmerksamkeit der Gestapo auf sich. „Mich macht das gottverfluchte Regime krank - die Luft ist vergiftet, man wagt nicht mehr zu atmen, geschweige denn zu denken“, schreibt sie angesichts der ersten Judenboykotte.

1936 ging sie ins Exil nach Ostende. Ihr Ehemann, der 27 Jahre ältere Johannes Tralow, blieb in Deutschland und ihr heimlicher Geliebter, der jüdische Arzt Arnold Strauss, wartet in Amerika auf sie, während Irmgard Keun die nächsten Jahre mit Joseph Roth, durch Europa reist - auf der Suche nach Geld. In dieser schwierigen Zeit verfasste sie unter anderem den Roman *Kind aller Länder* (1938), in dem sie ihre Erfahrungen aus dem Exil verarbeitet, geschrieben aus einer scheinbar naiven Perspektive eines Mädchens, die der Erzählung ihren besonderen Ton, ihre Frische und Unmittelbarkeit verleiht.

Nach ihrer Scheidung, der Trennung von Roth und einem Besuch bei Strauss in den USA, konnte Irmgard Keun sich 1940 beim Einmarsch der Deutschen in Amsterdam gerade noch retten, weil sie einen SS-Offizier überredete, ihr einen falschen Pass zu besorgen. Sie reiste zurück nach Deutschland zu ihren Eltern und lebte dort die Jahre bis zum Ende des Krieges anonym und illegal.

Nach dem Krieg versuchte Irmgard Keun, mit Feuilletons und als Schriftstellerin wieder Fuß zu fassen, was ihr in der konservativen Nachkriegsära aber missglückte. Sie verstummte zunehmend und ihre Alkoholprobleme verschärften sich. Erst in den späten 1970er Jahren wurde sie wiederentdeckt, ihre Werke wurden neu aufgelegt, und sie erhielt, ein Jahr vor ihrem Tod (am 05. Mai 1982), den ersten Marieluise-Fleißer-Preis der Stadt Ingolstadt.



Foto: Isolde Ohlbaum/Jaif

¹ Joe Horsley auf <https://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/irmgard-keun/>

² Hiltrud Häntzschel *Irmgard Keun* Rowohlt's Monographie, 2001, S. 11

³ Hiltrud Häntzschel *Irmgard Keun* Rowohlt's Monographie, 2001, S. 47

GLÜCKLICH IN 90 MINUTEN

EINE MUSIKALISCHE REVUE ÜBER DEN SINN DES LEBENS UND DIE SUCHE NACH DEM GLÜCK



Foto: Anatoli Kotke

Sinn und Unsinn unseres täglichen Lebens, aufgehängt an einer sehr speziellen Geschichte.

Blau hat plötzlich mit einem massiven Problem zu kämpfen: Eigentlich müsste er sofort nach Peking fliegen, um dort den telefonisch avisierten Mega-Deal einzutüten - jedoch aufgrund einer spontan auftretenden Zwangsstörung gelingt es ihm nicht, durch die Tür zu treten. Augenscheinlich hatte Blau in seinem früheren Leben viele kleinere Warnzeichen (erste Anzeichen von Burn-out, seine Scheidung) ignoriert, so dass es jetzt zum very worst case eines Jetsetters kommen musste - einer Agoraphobie, der Angst, das Haus zu verlassen. Diese Störung erweist sich als bald schon als Glücksfall: Denn durch sie lernt Carl-Christian Blau das wahre Leben kennen.

Ein Coach hält einen Vortrag über das Thema „Glück“. Auf einmal werden diese Erörterungen aber durch penetrantes Handyklingeln aus dem Zuschauerraum gestört: ein Zuhörer steht unvermittelt auf und telefoniert laut mit einem Geschäftspartner über einen unmittelbar bevorstehenden, fetten Deal.

Im Laufe der folgenden Szenen bekommen wir einen Einblick in das berufliche und private Leben des Investmentbankers Carl-Christian Blau, zwischendurch immer wieder unterbrochen und kommentiert vom Coach, der dessen Geschichte kurzerhand als Vorlage und Fallbeispiel für seine Ausführungen benutzt. Es entwickelt sich eine rasante Revue, in einem einzigartigen Wechsel zwischen Vortrag, Spielszenen und Musik. Ein pointierter Abend über

Eine Produktion der Birkhahn Productions/ Institut für persönliche Bildung in Kooperation mit den Hamburger Kammerspielen

Regie Georg Münzel

Musikalische Leitung Jan-Christof Scheibe

Ausstattung Johannes Fischer

Mit Tim Grobe, Madeleine Lauw, Mario Ramos, Lisa Ursula Tschanz

NUR AM 07. APRIL 2021

DIE THERAPIE

Dr. Viktor Larenz hat sich auf die einsame nordfriesische Insel Parkum zurückgezogen. Im Leben des ehemaligen Star-Psychologen aus Berlin ist schon lange nichts mehr so, wie es einst war. Vor vier Jahren ist seine 12-jährige Tochter Josefine einfach verschwunden. Polizeieinsatz, Sonderkommission, Medienrummel, doch von dem Mädchen in all den Jahren keine Spur. Auf Parkum will Viktor Larenz an einem ausführlichen Interview über das Schicksal der Familie arbeiten. Ist es ein letzter Versuch, doch noch irgendeinen Hinweis auf ihren Verbleib zu erhalten? Da steht auf einmal diese geheimnisvolle Frau in seinem Arbeitszimmer. Was will sie von ihm? Warum scheint sie etwas zu wissen? Kann es sein, dass sie die erste Spur seit vier Jahren aufzeigen kann? Bedeutet sie Hoffnung oder Gefahr? Ein Sturm zieht auf. Es gibt keinen anderen Ausweg, als sich der Vergangenheit zu stellen: Niemand verschwindet einfach so.

Sebastian Fitzek ist einer der erfolgreichsten Thrillerautoren Deutschlands. Der Psychothriller *Die Therapie* führte wochenlang die Bestsellerlisten an. Auch seine Bücher *Passagier 23* und *Der Insasse* haben ein Millionenpublikum erreicht.

Nach dem Roman von Sebastian Fitzek

Regie Axel Schneider

Mit Ulrich Bähnke, Isabell Fischer, Hans Scherthaner

AM 20. UND 21. APRIL 2021



Foto: Bo Lahola

Q&A CORONA & THEATER

FRAGEN ZUR SITUATION

Voller Theatergenuss in Zeiten von Corona

Endlich erwarten uns wieder großartige Theaterabende. Damit Sie, liebes Publikum, diese wieder erleben können, werden wir unter der Berücksichtigung der gesetzlichen Maßnahmen im Umgang mit der Coronavirus-Pandemie umfassende Maßnahmen zu Ihrem Schutz, aber auch zu dem der Künstler*innen und Mitarbeiter*innen des Theaters ergreifen.

Hier erhalten Sie alle nötigen Informationen auf einen Blick:

Sitzplatzregelung - Im Zuschauerraum nicht das gewohnte Bild

Aufgrund geltender Abstandsregelungen haben wir die Sitzplatzsituation angepasst, sodass die Einhaltung des Mindestabstands jederzeit möglich ist. Daher können wir Ihnen vorübergehend nicht die gewohnte Anzahl an Plätzen anbieten. Damit wir aber trotzdem ein Optimum an verfügbaren Plätzen erreichen, haben wir den Zuschauerraum in Zweierblocks und Einzelsitzplätze organisiert. Die Zweier-Sitzplatzgruppen dürfen unter bestehenden Auflagen nur von Personen des gleichen Haushaltes besetzt werden. Bitte nehmen Sie bei der Buchung verbindlich darauf Rücksicht.

Was passiert mit meinem Abonnement?

Um den vorgeschriebenen Abstand wahren zu können, ist die Platzkapazität in unseren Theatern bis auf Weite-

res reduziert. Es wurde von der sicherheitstechnischen Abteilung der Theater in enger Absprache mit den zuständigen Behörden ein neuer Saalplan entwickelt - die modifizierte Sitzanordnung im Theatersaal dient dem Schutz unseres Publikums. Wir bitten um Verständnis, dass nicht alle angestammten Abo-Plätze zur Verfügung stehen. Sie erhalten gegebenenfalls Ersatzplatzkarten für Ihre Abo-Vorstellung.

Für die Saison 2021/2022 bleiben Ihre abonnierten Plätze selbstverständlich bestehen, diese werden automatisch übertragen. Unsere herzliche Bitte gilt allen Abonnenten*innen, die bereits für die Spielzeit 2020 / 2021 Änderungen wünschten: bitte melden Sie sich im Laufe des Frühjahres 2021 erneut, damit wir Ihre Wünsche auch wirklich aktuell für Sie umsetzen können. Bisher eingegangene Kündigungen werden selbstverständlich berücksichtigt. Unsere Theater-Card kann selbstverständlich wie gewohnt genutzt werden.

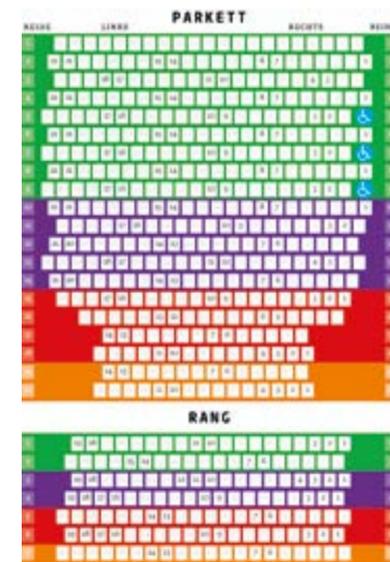
Welche Verhaltensregeln gelten im Theater? - Darauf müssen Sie achten

Allgemein gelten die bekannten Abstandsregeln von mindestens 1,5 Metern, die immer einzuhalten sind. Im Theater ist das Tragen eines medizinischen Mund-Nasen-Schutzes verpflichtend. Halten Sie sich bitte an die Hust- und Niesetikette und eine gute Handhygiene. Vor Ort werden Möglichkeiten zur Händedesinfektion zur Verfügung stehen, bitte nutzen Sie diese verbindlich.

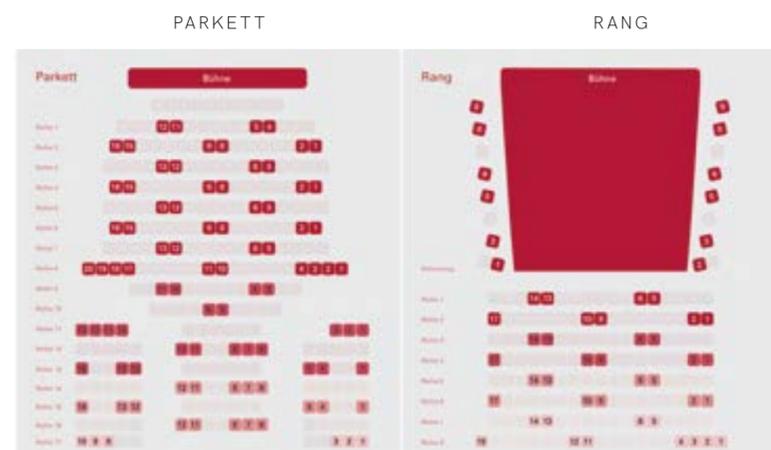
Da war doch noch was? - Gutscheine und mehr

Für Corona bedingt ausgefallene Veranstaltungen möchten wir Ihnen verschiedene Optionen anbieten. Sie haben die Möglichkeit:

- auf das Angebot zurückzugreifen, einen Gutschein für die Karten Ihrer ausgefallenen Veranstaltung zu erhalten. Dieser kann bis zum 31.12.2021 eingelöst werden. Der Gutschein ist selbstverständlich übertragbar und nicht personengebunden.
- eine Erstattung des Eintrittspreises zu erhalten.



ALTONAER THEATER



HAMBURGER KAMMERSPIELE

ACHTUNG! NEUE ANFANGSZEITEN! MONTAG - SAMSTAG 19:30 UHR, SONNTAG 18:00 UHR (AUSSER PREMIERE) SOWIE EINE NACHMITTAGSVORSTELLUNG SONNTAG 15:00 UHR

Im Herzen nah



Wir haben Sie vermisst!

Schreiben Sie uns, warum das Theater Ihnen gefehlt hat?! Wir verlosen zwei Gutscheine - Sie wählen aus für welche Vorstellung! (presse@altonaer-theater.de)



Handgefertigte Perfektion

In hellen, offenen Räumen mit viel Platz zum Schauen und Wohlfühlen präsentiert der Hamburger Goldschmied Henryk Schreiber in der Hartungstraße im Stadtteil Rotherbaum diese außergewöhnliche Kombination - und die persönliche, ehrliche und kompetente Beratung durch den seit 34 Jahren in seinem Handwerk tätigen Goldschmiedemeister.

nen Stoffen wunderbar ergänzt. Edler Schmuck aus Meisterhand in ansprechender Atmosphäre: Stammkunden aus Hamburg und darüber hinaus schätzen diese außergewöhnliche Kombination - und die persönliche, ehrliche und kompetente Beratung durch den seit 34 Jahren in seinem Handwerk tätigen Goldschmiedemeister.

„Gerne arbeiten wir für Sie! Finden auch Sie Ihr schönes, persönliches Schmuckstück.“

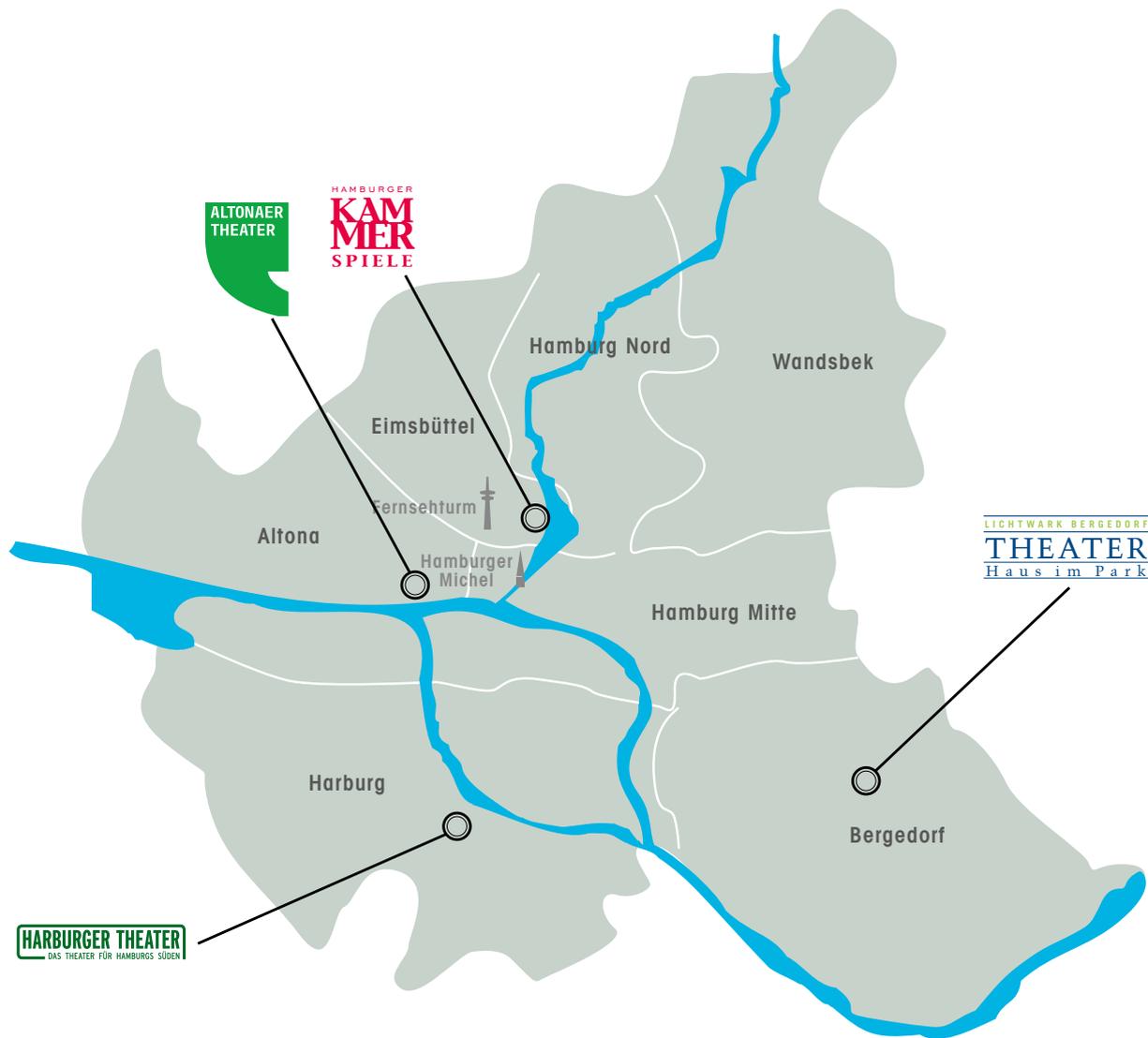


Besuchen Sie uns in der Hartungstraße - schräg gegenüber der Hamburger Kammerspiele, Ecke Schlüterstraße.

Mo-Fr 10-13 Uhr
14-19 Uhr
Sa 10-14 Uhr



Goldschmiede
Henryk Schreiber
Hartungstraße 18, 20146 Hamburg
Tel. (040) 410 26 83



Hamburger Kammerspiele
Hartungstraße 9-11
20146 Hamburg



Theaterkasse

Montag bis Freitag: **14-18 Uhr**
Eine Stunde vor Vorstellungsbeginn öffnet die Abendkasse.



Kartentelefon **040 - 41 33 44 0**
Montag bis Freitag: **10-16 Uhr**



Und jederzeit online unter
www.hamburger-kammerspiele.de
tickets@hamburger-kammerspiele.de



Anfahrt mit dem HVV

- U-Bahn U1, Haltestelle Hallerstraße
Ausgang »Multimedia-Center«
Fußweg: 5 Minuten
- Buslinie 15, Haltestelle Parkallee
Fußweg: 5 Minuten
- Schnellbuslinie 34, Haltestelle Völkerkundemuseum
Fußweg: 5 Minuten
- S-Bahn S11, S21, S31, Haltestelle Bahnhof Dammtor
Ausgang »Theodor-Heuss-Platz«, dort Weiterfahrt
mit den Bussen der Linie 4 oder 5 bis Haltestelle
Grindelhof. Fußweg: 15 Minuten



Altonaer Theater
Museumsstraße 17
22765 Hamburg



Theaterkasse

Montag bis Freitag **10-14 Uhr**
Eine Stunde vor Vorstellungsbeginn öffnet die
Abendkasse.



Kartentelefon **040 - 39 90 58 70**
Montag bis Freitag: **10-14 Uhr**



Und jederzeit online unter
www.altonaer-theater.de
tickets@altonaer-theater.de



Anfahrt mit dem HVV

- S-Bahn S11, S21, S31, Haltestelle Bahnhof Altona
Ausgang »Paul-Neumann-Platz«
Fußweg: 15 Minuten

Impressum

Herausgeber: **Stäitsch Theaterbetriebs GmbH**
Intendanz & Geschäftsführung: **Axel Schneider**
Redaktion: **Friederike Barthel, Irina Chassein**
Mitarbeit: **Carla Bachorski, Anja Del Caro, Sebastian Schneck**
Gestaltung: **Thomas Gimpel**
Druck, Vermarktung & Verteilung: **Cult Promotion**